



Jubiläumsanlass «primano»-Frühförderung 2007 - 2017 vom Donnerstag, 16. November 2017

REFERAT VON GEMEINDERÄTIN FRANZISKA TEUSCHER, DIREKTION  
FÜR BILDUNG, SOZIALES UND SPORT

*Es gilt das gesprochene Wort*

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Umsetzung eines Programms zur frühen Förderung in der Stadt Bern war 2007 eine Pionierleistung. Darauf dürfen wir zu Recht etwas stolz sind. Dank einer guten Frühförderung sollen alle Kinder faire Bildungschancen beim Start in die Schule erhalten: Diese Vision stand am Anfang. Und die schulärztlichen Daten belegten vor zehn Jahren klar: Um diese Vision umzusetzen, muss allen Kindern der Zugang zu einem qualitativ guten Förderangebot ermöglicht werden. Die Bildungschancen waren damals längst nicht für alle Kinder gleich. Das sind sie auch heute nicht, aber es wurden deutliche Fortschritte erzielt.

Das «primano»-Programm ist ein leuchtendes Beispiel, was mit einer guten Zusammenarbeit und trotz beschränkter Mittel verwirklicht werden kann: Es brauchte die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Ämtern der Direktion für Bildung, Soziales und Sport, die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Kanton Bern sowie zwischen Stadt und privaten oder kantonalen Institutionen des Frühbereichs. Und es brauchte viele Akteurinnen und Akteure, die bereit waren, ihre Arbeit teilweise oder ganz unter das Dach von «primano» zu stellen. Und die bereit waren, sich dem gemeinsamen Ziel der fairen Bildungschancen für alle Kinder zu widmen: Es waren dies die Spielgruppenleiterinnen, die Quartierarbeitenden aus verschiedenen Institutionen, die Kita-Leitungen aus den Pilotquartieren der ersten Projektphase sowie die Koordinatorinnen und Hausbesucherinnen des Programms «schritt:weise».

Die Anzahl Kinder, die seit 2007 von «primano» profitieren konnten, ist beeindruckend:

- 520 Kinder und ihre Familien beteiligten sich am Hausbesuchsprogramm «schritt:weise»,

- 2500 Kinder besuchten eine Spielgruppe mit «primano»-Fördermodulen; davon 500 dank einer einkommensabhängigen Vergünstigung des Spielgruppenbeitrags,
- 500 Kinder wurden in der Pilotphase in Kitas mit «primano»-Fördermodulen betreut.

Zuerst vier und ab 2013 sechs «primano»-Quartierkoordinatorinnen sorgten dafür, dass Kinder und Eltern möglichst unkompliziert die Informationen und den Zugang zu den passenden Förderangeboten erhielten. Dabei richteten sie einen besonderen Fokus auf die 5000 bis 6000 Kinder, die in dieser Zeit in sozial und wirtschaftlich besonders belasteten Quartieren lebten.

Zu dieser Leistung möchte ich allen ganz herzlich gratulieren, die bei «primano» mitwirkten und immer noch mitwirken.

Der Wirtschaftsnobelpreisträger James J. Heckman und andere BildungsökonomInnen zeigen deutlich: Frühe Förderung ist für die Öffentlichkeit eine der wirtschaftlich lohnendsten Investitionen in die Zukunft. Aber natürlich braucht es zuerst die Mittel, um diese Investition zu starten. Hier hatten wir das Glück, Geldgeberinnen und Geldgeber zu finden, die unsere Vision teilten und unserem Konzept vertrauten: Das waren die Jacobs Foundation, die Gesundheits- und Fürsorgedirektion sowie die Erziehungsdirektion des Kantons Bern, die Stiftung Mercator Schweiz, das Bundesamt für Gesundheit, der Zieglerfonds, die Warlomont-Anger-Stiftung, die Roger Federer Foundation sowie die Stiftungen Bürgi Willert, Helvetia Sana, Bangeter-Rhyner und USITAWI Bern Zytglogge. Der Kanton Bern leistet zudem im Rahmen seines eigenen Konzepts zur frühen Förderung seit 2013 wesentliche Beiträge an das Hausbesuchsprogramm «schritt:weise» und das Fördermodul für Spielgruppen. Auf diese Unterstützung zählen zu können, das war entscheidend; ganz herzlichen Dank dafür.

Das Jubiläum des immer noch relativ jungen Kindes «primano» soll natürlich auch Anlass für einen Blick in die Zukunft sein. Ich habe mich daher sehr gefreut, dass im Hinblick auf den heutigen Tag Zukunftswerkstätten stattgefunden haben. Sie werden die Resultate dieser Workshops vorgestellt bekommen. Da ich bei dieser Präsentation leider nicht dabei sein kann, wurde ich mit einer «Sneak-Preview» bereits etwas vorinformiert und habe mit Interesse Kenntnis von den entwickelten Ideen genommen.

Gerne schaue auch ich etwas voraus: Faire Bildungschancen für alle Kinder mit einer qualitativ guten frühen Förderung herzustellen, bleibt für den Gemeinderat der Stadt Bern ein grosses Anliegen und ein erklärtes Ziel. Er hat die flächendeckende Frühförderung und den Erwerb von Deutsch als Zweitsprache im Vorschulalter deshalb in seine Legislaturrichtlinien 2017-2020 als Ziel aufgenommen.

Der Gemeinderat bekennt sich damit klar zur Weiterentwicklung und Stärkung der «primano»-Angebote. Er anerkennt damit auch die Tatsache, dass die Erziehung und Förderung der Kinder eine sehr anspruchsvolle Aufgabe ist. Dies gilt ganz besonders, wenn Eltern täglich mit existentiellen Belastungen wie Armut, Erwerbslosigkeit oder Wohnungsnot konfrontiert sind. Eltern verdienen unsere Unterstützung, damit sie ihre Kinder möglichst gut fördern und erziehen können. Dass es ein ganzes Dorf oder eben ein Quartier oder eine Stadt braucht, um ein Kind grosszuziehen, wie es ein Sprichwort sagt, das stimmt auch noch heute.

Der Gemeinderat möchte sich in dieser Legislatur dem Erwerb von Deutsch als Zweitsprache im Vorschulalter ganz speziell widmen. Hier geht es als nächstes um eine Reflexion des Erreichten: Welche Kinder mit Förderbedarf haben bisher Zugang zur Förderung? Welche immer noch nicht? Ist die Förderung qualitativ und quantitativ genügend, oder gibt es da und dort Verbesserungspotential? Welche wirksamen Modelle zur Förderung von Deutsch als Zweitsprache können uns inspirieren? Aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse sollen entsprechende Massnahmen als Pilotprojekte dann möglichst bald umgesetzt werden.

Es geht dem Gemeinderat dabei selbstverständlich nicht darum, den Frühbereich zu «verschulen». Mit kleinen Kindern kann man keine Zweitsprache «pauken». Sie lernen Deutsch und unsere Kultur im Spiel, in der Beziehung mit erwachsenen Bezugspersonen, im Austausch mit Gleichaltrigen und in einem anregenden Umfeld. Sie sollen an vielen Orten ihre Neugier stillen können. Mit einer optimalen Gestaltung dieser Orte wollen wir sicherstellen, dass unsere Angebote wirksam sind bezogen auf unser Hauptziel: Faire Bildungs- und Gesundheitschancen für alle Kinder in Bern.

Das Frühförderprogramm «primano» ist für Vorschulkinder eine erste Bildungslandschaft, auch wenn es noch nicht diesen Namen trägt. Kinder erhalten anregende Lern- und Förderangebote zur Verfügung gestellt. Das Projekt Bildungslandschaft, welches aktuell im Westen von Bern als Projekt «futurina» umgesetzt wird, ist die logische Fort-

setzung von «primano» im Schulalter. In einem Sportclub, bei Kinder- und Jugendgruppen oder in einem Orchester dabei zu sein und dort auch Verantwortung übernehmen zu können, erweitert sowohl das soziale Netzwerk als auch wichtige soziale Kompetenzen. Zugang zu solchen ausserschulischen Lernorten zu haben, ist von grösster Bedeutung für die Entfaltung des eigenen Bildungspotentials. Und auch in der Bildungslandschaft sind die Eltern einbezogen und können die Schule als Lernort erleben, wo sie dazugehören und sich mit anderen austauschen können. Der Gemeinderat will daher in den nächsten Jahren eine zweite Bildungslandschaft aufbauen.

Unseren Kindern faire Bildungs- und damit auch Gesundheitschancen zu ermöglichen, ist dem Gemeinderat und muss uns allen ein wichtiges Anliegen bleiben. Gemeinsam wollen wir uns also weiterhin dafür einsetzen.

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen eine inspirierende Jubiläumsveranstaltung.